



**150. Todestag des DOG-Gründers Albrecht von Graefe
„Wir sollten uns heute an seinem Vorbild messen“**

München, Januar 2020 – Die DOG – Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft wird in diesem Jahr ihres Gründers Albrecht von Graefe gedenken, der vor 150 Jahren verstarb. Mit einer Kranzniederlegung am Denkmal des berühmten Augenarztes an der Berliner Charité, einem Kongress-Festsymposium, dem Besuch der Albrecht von Graefe Schule in Berlin-Kreuzberg und einer neuen Graefe-Biographie will die Fachgesellschaft vor allem an die zeitlosen Werte erinnern, die von Graefe vertrat. Der Berliner Ophthalmologe erlag am 20. Juli 1870 einer Tuberkulose.

Albrecht von Graefe (1828 – 1870) rief 1857 in Heidelberg die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft ins Leben und begründete damit das Fach Augenheilkunde, das zuvor zur Chirurgie gehörte. „Von Graefe war wissenschaftlich äußerst produktiv und in der klinischen Anwendung sehr innovativ“, erläutert DOG-Präsident Professor Dr. med. Hans Hoerauf. So beschrieb von Graefe als Erster Augenerkrankungen wie die Aushöhlung des Sehnervenkopfs beim Grünen Star oder den Verschluss der Netzhautarterie, der oft zur Erblindung führt. Er entwickelte einen Schnitt in die Regenbogenhaut, um den Augeninnendruck beim Grünen Star zu senken, und eine Operationstechnik des Grauen Stars, die bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts Anwendung fand. Insgesamt erzielte von Graefe beachtliche operative Erfolge.

Seine private Augenklinik in Berlin genoss bald nach ihrer Eröffnung 1852 sowohl in der Praxis als auch in der Forschung Weltruhm – zahlreiche Patienten und Schüler aus dem Ausland fanden den Weg in die 120-Betten-Einrichtung. „Neben einer korrekten Diagnose und der Weitergabe und Vermittlung von Wissen war von Graefe aber immer auch der Ausgleich zwischen sozial schwächeren und wohlhabenderen Patienten wichtig“, betont Hoerauf. Für den späteren Charité-Ordinarius habe stets das Wohl des Patienten im Mittelpunkt gestanden,

Pressestelle
Kerstin Ullrich
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Telefon: 0711 8931-641
Telefax: 0711 8931-167
ullrich@medizinkommunikation.org

Pressesprecher
Prof. Dr. med. Horst Helbig
Platenstraße 1
80336 München



unabhängig von Einkommen und Stand. „Wir sollten uns heute an seinem Vorbild messen und uns gegen Fehlentwicklungen angesichts der zunehmenden Ökonomisierung im Gesundheitswesen wehren, die diesen Zielen entgegenstehen“, fügt DOG-Präsident Hoerauf hinzu.

Auf die Werte, die von Graefe vertrat, geht auch die neue Biographie aus der Feder des Leiters des Forschungsbereichs Geschichte der Augenheilkunde in Tübingen, Professor Dr. med. Jens Martin Rohrbach, ein. „Von Graefe stand für ein humanes, empathisches Arztum“, erklärt Rohrbach. „Und er war beseelt von dem Gedanken, dass sich größerer Fortschritt nur durch internationale Zusammenarbeit und das Prinzip der Wissenschaftlichkeit erreichen lässt.“ In diesem Sinne habe von Graefe sein eigenes Tun auf der Suche nach der besseren Lösung immer wieder selbst in Frage gestellt, so Rohrbach. Die Graefe-Biographie wird noch im Sommer vor dem DOG-Kongress 2020 im Springer-Verlag erscheinen.

Weitere Aktivitäten sind geplant, um des DOG-Gründers zu gedenken. Am 20. Juli 2020, seinem 150. Todestag, wird die DOG feierlich einen Kranz am Denkmal des berühmten Augenarztes an der Charité in Berlin-Mitte niederlegen. Zudem ist ein Besuch der Albrecht von Graefe Schule in Berlin-Kreuzberg vorgesehen – Schüler, Eltern und Lehrer der Sekundarschule, die auch die Möglichkeit zum Abiturabschluss bietet, hatten sich 2015 für Albrecht von Graefe als Namensgeber entschieden.

„Als Augenarzt ist man begeistert, in dem Graefe-Bistro der Schule einen Kaffee zu trinken und in der integrierten Lernwerkstatt Turnbeutel, Taschen und T-Shirts zu entdecken, die Schüler im Siebdruck mit Graefe-Motiven gestalteten“, erzählt der DOG-Präsident. Die Schüler wollen sich auch am diesjährigen Kongress beteiligen. Während der DOG 2020 im Estrel Berlin wird es darüber hinaus eine Ausstellung, eine Exkursion, einen Kunstwettbewerb und Symposien zu Ehren von Graefes geben.



So widmet sich das Festsymposium von Graefes außergewöhnlicher Persönlichkeit, seiner Bedeutung für die Augenheilkunde und den Bedingungen, unter denen der Begründer der modernen Ophthalmologie im 19. Jahrhundert praktizierte. „Damals standen oft Infektionen im Vordergrund, die vor der Antibiotika-Ära viel bedrohlicher waren als heute“, erläutert Hoerauf. Das Festsymposium wird zusammen mit der Julius-Hirschberg-Gesellschaft ausgerichtet, die ihre Jahrestagung am Samstag parallel zur DOG im Estrel abhält. Auch hatten im 19. Jahrhundert Fallbeschreibungen einen großen Einfluss auf die Entwicklung von Therapieprinzipien. Mit diesem Thema beschäftigt sich das Symposium „Kasuistiken und Konzepte – Wie Einzelbeobachtungen die Augenheilkunde veränderten“.

Zudem steht ab Mitte Februar eine Webseite zum Abruf bereit, die alle Aktivitäten der DOG anlässlich des von-Graefe-Jahres auflistet. Interessierte erhalten dort auch ausführliche Informationen über den Arzt, Wissenschaftler und Menschen Albrecht von Graefe. www.von-graefe.dog.org

DOG: Forschung – Lehre – Krankenversorgung

Die DOG ist die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde in Deutschland. Sie vereint unter ihrem Dach mehr als 7.750 Ärzte und Wissenschaftler, die augenheilkundlich forschen, lehren und behandeln. Wesentliches Anliegen der DOG ist es, die Forschung in der Augenheilkunde zu fördern: Sie unterstützt wissenschaftliche Projekte und Studien, veranstaltet Kongresse und gibt wissenschaftliche Fachzeitschriften heraus. Darüber hinaus setzt sich die DOG für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Augenheilkunde ein, indem sie zum Beispiel Stipendien vor allem für junge Forscher vergibt. Gegründet im Jahr 1857 in Heidelberg ist die DOG die älteste augenärztliche Fachgesellschaft der Welt und die älteste fachärztliche Gesellschaft Deutschlands.